



„JKU goes gender – Karriere für Wissenschaftlerinnen“

Im Rahmen der letzten Leistungsvereinbarung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist es der Leitung der JKU gelungen, 20 zusätzliche PostDoc-Stellen im Rahmen eines Frauenförderprogrammes zugesprochen zu bekommen. Jene Wissenschaftlerinnen, die es in diese Auswahl geschafft haben, wurden im Rahmen eines Festaktes im Beisein von Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung Dr. Beatrix Karl und Landesrätin Mag. Doris Hummer vorgestellt.

Zehn Stellen stehen der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, fünf der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und weitere fünf der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zur Verfügung. Ziel ist es, die Zahl von jungen, aussichtsreichen Wissenschaftlerinnen zu erhöhen, die eine Habilitation an der JKU und damit eine wissenschaftliche Karriere anstreben. Die PostDoc-Stellen im Rahmen dieses Förderprogrammes wurden im Frühjahr öffentlich und international ausgeschrieben, gefordert waren bisherige ausgezeichnete Leistungen in der Forschung sowie ein Exposé für die geplanten zukünftigen Forschungsvorhaben im Einklang mit den Exzellenzfeldern der JKU. In einem Auswahlprozess, der vom Rektorat gemeinsam mit den Dekanen der Fakultäten auf Basis der von den Kandidatinnen eingereichten Bewerbungsunterlagen durchgeführt wurde, wurden jene Wissenschaftlerinnen ermittelt, die in den kommenden sechs Jahren an der JKU ihre Forschungsarbeiten weiterführen werden.

„Die Qualität der Bewerbungen war besonders groß, das Auswahlverfahren dementsprechend schwierig“, sagte Vizerektorin für Forschung und Frauenförderung Gabriele Kotsis beim Festakt.

„Es ist sehr erfreulich, dass die JKU Frauenförderung als eines der zentralen Elemente ihrer Entwicklungsplanung berücksichtigt, sie ist damit ein Vorbild für alle anderen Universitäten“, ergänzte Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung Beatrix Karl und betonte, dass die 20 neuen Stellen nicht nur Frauen-, sondern vor allem Exzellenzförderung sei: *„Die Wissenschaftlerinnen sind ausgewählt worden, weil sie exzellent sind.“*

Bildungslandesrätin Doris Hummer bezeichnete die JKU in diesem Zusammenhang als „role model“ für die anderen Universitäten.

„Die Stellen setzen dort an, wo es wirklich notwendig ist, nämlich zwischen Doktorat und Habilitation“, sagte Rektor Richard Hagelauer. 30 Prozent der Doktorsabsolventinnen an der JKU sind Frauen, bei den Habilitierten sind es nur mehr 13 Prozent. Der Trend setzt sich in die nächste Ebene fort, nur 12 Prozent der ProfessorInnen sind weiblich.

„Hier müssen wir was ändern, und die 20 neuen Stellen sind ein absolut wichtiger Schritt in die richtige Richtung“, so Hagelauer weiter. 

Die Stelleninhaberinnen mit Rektor Richard Hagelauer (ganz li. vorne), SOWI-Dekan Gerhard Wührer (li. hinten), Bundesministerin Beatrix Karl (li. vorne), Landesrätin Doris Hummer (vorne, 4. von re.) und RE-Dekan Markus Achatz (ganz re. vorne)